

ordo paschalis:

Mysterien zur Auferstehung Christi



New Music Projects NÖ

adoratio: crux fidelis,

planctus mariae (Cividale 14. Jhdt.) (circa 15 Minuten)

depositio: deponens Joseph corpus Iesu, (ca. 12. Minuten)

improperia (Einsiedeln 10. Jhdt.)

elevatio: ordo paschalis (ca. 55 Minuten)

(Klosterneuburg, frühes 13. Jhdt.)

Die Osterzeremonien *adoratio*, *depositio* (Beisetzung) und *elevatio crucis* stammen aus den letzten Jahrhunderten des ersten Milleniums. Das Crucifix – manchmal zuerst in Wein und Wasser gewaschen und in Leinen eingewickelt – wird am Karfreitag feierlich ‚zum Grabe‘ getragen, in das Sepulchrum gelegt und am Ostersonntag wieder empor gehoben. Aus diesen Ritualen sind die dramatischen Darstellungen gewachsen, die im voll ausgebauten Osterspiel – mit einer Vielzahl von *dramatis personae* und gespielten Szenen - ihren Höhepunkt erreichen. Von diesen mittelalterlichen lateinischen Osterspielen sind nur wenig vollständig erhalten, drei in Frankreich, im deutschsprachigen Raum nur eines: das Klosterneuburger Osterspiel. Die drei Teile des heutigen Programms entsprechen inhaltlich den oben genannten Osterriten, geben sie aber in verschiedenen Stufen ihrer dramatischen Ausgestaltung wieder.

- **Das Osterspiel** besteht aus einer Reihe von Konfrontationen: zwischen Pilatus und den Hohenpriestern, den Marien und dem Krämer, Jesus und dem Teufel, Soldaten und dem Engel, vor allem aber zwischen der geschlossenen, skeptischen Männerwelt der Soldaten, Hohenpriester und Jünger, und der trauernden, hoffenden Welt der Frauen.
- **Die zentralen Bilder** des Dramas sind der Grabesbesuch der drei Marien, die Jesu' Leichnam mit aromatischen Ölen einsalben wollen; ihre Begegnung mit dem Engel und das Gespräch zwischen Magdalena und dem auferstandenen Christus.
- **Im Gegensatz zu den Evangelien von Markus und Johannes**, in denen die Apostel nach Magdalenas Verkündigung sich erst durch eine Begegnung mit Jesu selbst von seiner Auferstehung überzeugen lassen, stellt das Osterspiel diesen zündenden Augenblick der christlichen Glaubensstradition unmissverständlich in die Hände der Frauen: die zweifelnden Apostel nehmen die Nachricht von Maria Magdalena an, um sie – zusammen mit den Frauen (wie es ausdrücklich in den ‚Regiesanweisungen‘ des Manuskripts steht) dem Volk - in der Ortssprache Deutsch - weiterzugeben.
- **Neben den biblischen Quellen** lehnt sich das Spiel auch an apokryphe frühchristliche Texte, vor allem das ‚Evangelium Nicodemi‘, aus dem die dramatische Höllenfahrt stammt. Auch die Worte eines Apostels, der seine Mitbrüder mahnt, Magdalena Glauben zu schenken, stammen nicht aus den biblischen Evangelien. Sie erinnern an den Streit um die Glaubwürdigkeit der Frau als Vermittlerin des Wort Gottes, der im apokryphen ‚Evangelium von Maria Magdalena‘ wiedergegeben wird.
- **Melodische Konkordanzen** mit Quellen u.a. aus Melk, St. Florian, Prag und Cividale ermöglichten MusikwissenschaftlerInnen der Universitäten Salzburg und Cambridge zum ersten Mal eine vollständige Fassung des Dramas zusammenzustellen. Zu Tage getreten ist ein umfangreiches Mysterienspiel von musikalischer wie dramatischer Eindringlichkeit. Neben vertrauten Stellen aus der Ostersequenz wird das Geschehen durch eine Vielfalt von melodischen *genres* geschildert: Hymnen, Antiphonen, eigene, für das Osterspiel typische 10-silbige Vierzeiler, sowie ein melismatisches ‚Rezitativ‘ von eigenartiger Schönheit.
- **Die Realisierung durch Robert Jamieson Crow**, die in enger Zusammenarbeit mit dem Vokalensemble NOVA entstand, bleibt mit großer Genauigkeit den mittelalterlichen Quellen getreu. Sie verwendet auch verschiedene mittelalterliche mehrstimmige Techniken, um Lebendigkeit, Kontrastreichtum und Tiefe des musikalischen Dramas einem heutigen Publikum näher zu bringen.
- **Die zentrale Rolle der Marien** sowie die musikalische Verwandtschaft mit Quellen aus Cividale legen eine Verknüpfung mit dem mittelalterlichen Dramenfragment *Planctus Mariae* aus dieser Stadt nahe. In diesem intimen Spiel der Verzweiflung, des Mitleids und des gegenseitigen Tröstens steht Maria Magdalena jetzt neben Johannes, umgeben von den anderen Marien um den gekreuzigten Jesus. Jede gesungene Zeile des Textes wird durch eine im Originalmanuskript genau notierte gestische ‚Choreographie‘ des Wehklagens begleitet.
- **Der Planctus** wird durch Musik zur Osterzeremonien (*depositio/elevatio crucis*) aus dem 10. Jahrhundert ergänzt.

Musikwissenschaftliche Beratung:

Dr. Jürg Stenzl und Dr. Silvia Wälli des Instituts für Musik- und Tanzwissenschaft Salzburg

Dr. Susan Rankin, Emmanuel College University of Cambridge, England.

Übersetzung und sprachliche Beratung: Dr. Anneliese Rektenwald

Für die Bereitstellung vom Quellenmaterial danken wir: Floridus Röhrig, Dr. Heinz Ristory, Stift Klosterneuburg, Clifford Bartlett (King's Music, Huntingdon), sowie Bibliothekaren des Stifts Melk, des Stifts St. Florian, der Bodleian Library Oxford, National Library of the Czech Republic, Senate House Library London, und der Universität Basel.